Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 13 (1937-1938)

Heft: 24

Rubrik: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den ganzen Vormarschraum verteilt. Marschbreite und Marschtiefe vergrößern sich dadurch, die Befehlsgebung und Führung wird erschwert.

Engste Zusammenarbeit, gegenseitige Rücksichtnahme und offene Kameradschaft erleichtern die Marschleistungen und sind im gemischten Verbande absolute Erfordernisse zur Erhaltung der Moral und Kampfkraft. Ein- und Unterordnen ist das oberste und wichtigste Gebot für den Marsch.

Unterkunft.

Je nach der Absicht des Truppenführers, der Lage und der Besiedelung wird die Truppe untergebracht in:

Ortsunterkunft oder Biwak. In der Ortsunterkunft findet die Truppe die beste Ruhe und erholt sich rasch. Der Unterhalt der Ausrüstung kann günstig überwacht werden. Mangel an Ortschaften, oft aber auch die taktische Lage zwingen oft zum biwakieren.

Die Art der Unterbringung einer Truppe hängt stets in erster Linie vom Feinde, dann von der eigenen Absicht, schließlich von der Zahl der unterzubringenden Truppen und der zur Verfügung stehenden Ortschaften ab.

Vor jedem Unterkunftsbezug müssen diese Punkte berücksichtigt werden. Sofern Berührung mit dem Feinde nicht zu erwarten ist, wird der Truppe jede Bequemlichkeit geboten. Die Unterkunft wird also in solchen Fällen nach Bequemlichkeitsrücksichten sehr stark nach der Tiefe gestaffelt. Dadurch werden lange Abmärsche in die Unterkunft vermieden. Infanterie wird feindwärts gelagert, pferdebespannte Waffengattungen in Räume mit genügend und günstigen Stallungen verlegt.

Liegt indessen Berührung mit dem Feind im Bereiche der Möglichkeit, so werden die Truppen enger zusammengezogen und so verteilt, daß die Herstellung der Marsch- und Gefechtsbereitschaft schnell möglich ist. Am weitesten feindwärts und an den offenen Flanken werden dann in erster Linie Infanterie und Panzerabwehrwaffen, weiter rückwärts die übrigen Waffen, stets mit Infanterie gemischt, untergebracht. Die Belegung muß alle verfügbaren Häuser, Gehöfte, Ställe, Scheunen, möglichst restlos ausnützen. Es empfiehlt sich daher stets, berittene und unberittene Truppen in eine Ortschaft zusammenzulegen. Im übrigen bestimmt die bisherige oder die für den nächsten Tag beabsichtigte Verwendung und Marschgliederung die Verteilung der Unterkunft.

In gemischten Verbänden bestimmt der Führer meistens Unterkunftsgruppen, bezeichnet deren Kommandant und weist den Raum an. Der Kommandant der Unterkunftsgruppe ist dann für die Raumverteilung und die Sicherung verantwortlich. Er, oder die von ihm bezeichneten Ortskommandanten, treffen alle Anordnungen betr. Luftschutz, Gasschutz, Wachen, Alarm, erhöhte Bereitschaft, Fliegeralarm usw. *Wegmüller*, Major.

Literatur

Bider, der Flieger. Ein Buch der Erinnerungen. Von *Otto Walter*. 352 Seiten Text, 24 Seiten Kunstdruckbeilagen. 1.—5. Tausend. Buchschmuck von Hermann Kurtz. In Ganzleinen Fr. 5.80. Verlag Otto Walter A.-G., Olten und Freiburg i. Br.

Das soeben erschienene prächtige Bider-Buch, vom ersten Beobachteroffizier des Fliegers in bildhaft schöner Sprache und hinreißendem Schwung geschrieben, ruft bei gereiften Männern die Erinnerung an die kühnen Taten unseres nationalen Fliegerhelden wieder wach. Unserer sportbegeisterten Jugend aber legt es Zeugnis davon ab, wie schon zur Zeit, da das Fliegen noch in seinen Anfängen steckte, durch unsern sympathischen Schweizer Taten vollbracht wurden, die dem Ozeanflug Lindberghs an die Seite zu stellen sind. Im Januar 1913 flog Bider nach einer nur wenige Wochen dauernden fliegerischen Ausbildung, die er in Südfrankreich genoß, von dort über die Pyrenäen nach Madrid, am 13. Mai des gleichen Jahres setzte sein Flug von Bern über die Jungfrau nach Sitten die Welt in Staunen und zwei Monate später, am 13. Juli 1913, wurde Bider mit ungeheurem Jubel in Domodossola empfangen, nachdem er mit seinem leichten Blériot-Eindecker von Bern das gewaltige Alpenmassiv überquert hatte. Er landete an der nämlichen Stelle, wo drei Jahre vorher der kühne Peruaner Geo Chavez nach geglückter Ueberfliegung des Simplons tödlich abgestürzt war.

Das spannend geschriebene Fliegerbuch schildert die Entwicklung unserer militärischen Aviatik in ihren ersten Anfängen und macht uns bekannt mit unsern ersten Militärfliegern Hptm. Real, Audemars, Borrer, Parmelin, Lugrin, Cuendet, Comte, Burri usw., die alle heldenmütig und mit zäher Verbissenheit ihr Leben daran setzten, mit ihren wackeligen « Kisten » Vertrauen zur Fliegerei zu schaffen. Die Person Biders wird uns durch das Buch auch menschlich recht nahe gebracht. Es zeigt uns, wie dieser rassige Reiterjüngling auf einer Schweizerfarm in Argentinien als Gaucho auf ausgedörrten Steppen die Viehherden zusammentreibt, macht uns mit verschiedenen Reiterstücklein bekannt, die sich der junge Kavallerieleutnant leistet, läßt uns teilhaben am ersten tollen Nachtflug in den Manövern 1913, der mit einem gefährlichen Absturz endet. Von der ganzen Welt umjubelt und mit den höchsten Ehren ausgezeichnet, bleibt der junge Langenbruckner menschlich schlicht und einfach. Die größten damals bekannten Flugzeugfabriken stritten sich darum, Bider in ihre Dienste ziehen zu können. Er lehnte alle verlockenden Anerbieten jeweils mit wenigen Sätzen ab, von denen der letzte immer wieder hieß: « Ich fliege nur für die Schweiz. » Die Treue des großen Fliegers war es, die unserer militärischen Aviatik festen Boden gab. Erschüttert erleben wir seinen letzten Flug und stehen vor dem zerschmetterten Nieuport-Doppeldecker, unter dem der Flieger in seinem Blute liegt. Wir möchten jedem jungen, begeisterungsfähigen Schweizer dieses herrliche Bider-Buch in die Hand drücken. Jeder wird sich an der Größe und menschlichen Schlichtheit unseres nationalen Fliegerhelden aufrichten. *M.*

Dank der Stiftung „Pro Aero"

Am 21 und 22. Mai ist das Schweizervolk aufgerufen worden, die Mittel zur Stiftung « Pro Aero » zusammenzulegen, um damit die Zivilluftfahrt, den Motorflug, Segelflug und Flugmodellbau im Geiste der Landesverteidigung zu fördern. Wohl war das Wetter an jenen Tagen der Sammelaktion nicht besonders günstig. Dennoch sind die hübschen Abzeichen mit dem goldenen Flugzeug und den weiß-roten Bändchen, sind auch die Fenster-Vignetten und « Pro-Aero-Marken » in überaus erfreulicher Zahl gekauft, und namhafte Beträge auf das Postscheckkonto der Stiftung einbezahlt worden. Ein Ueberblick zeigt, daß das Ergebnis die Erwartungen erheblich übertrifft. Die genauen Zahlen können später veröffentlicht werden, ebenso wie Angaben über die Verwendung. Wir sprechen allen, die das schöne, vaterländische Werk, die Stiftung « Pro Aero » errichten halfen, freundeidgenössischen Dank aus.

Namens der Stiftung « Pro Aero »:

Der Präsident des Stiftungsrates: Oberstkorpskdt. *Prisi.*

Der Präsident der Stiftungskommission: *W. N. Gerber.*

Aufruf!

Herren Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten!

Vor geraumer Zeit hatten sich unsere ältern Kameraden von der Grenzbesetzung 1914—1918 zusammengetan und ein Buch über ihre damaligen ernsten und heitern Erlebnisse geschrieben. Dieses Buch fand im Schweizervolk eine begeisterte Aufnahme und ist auch heute noch eine Zierde jeder Bibliothek. Schon vor längerer Zeit haben wir uns mit dem Gedanken getragen, als Gegenstück zu diesem Soldatenbuch der Grenzbesetzung, ein Buch herauszugeben, das von den Wehrmännern der heutigen Dienstzeit geschrieben werden soll. Die Verhandlungen sind nun so weit gediehen, daß mit der Herausgabe dieses Buches Mitte Herbst gerechnet werden kann. Dieses Soldatenbuch soll im Preis, im Inhalt und in der Aufmachung ein wahrhaftes Volksbuch werden. Wir bitten Euch nun, Kameraden, Eure Erlebnisse aus dem WK, aus den Kursen und der Rekrutenschule, niederzuschreiben und bis 15. September nächsthin an die untenstehende Adresse zu senden. Die Kameraden können zwei bis drei Aufsätze schreiben, nur